

HECKEN OPTIMIEREN

In der Agrarlandschaft gibt es nur noch wenige Rückzugsorte fürs Niederwild und andere Tierarten. Deshalb ist es wichtig, diese zu pflegen. Revieroberjäger Elmar Eickhoff zeigt, wie Büsche und Sträucher richtig gepflegt werden.

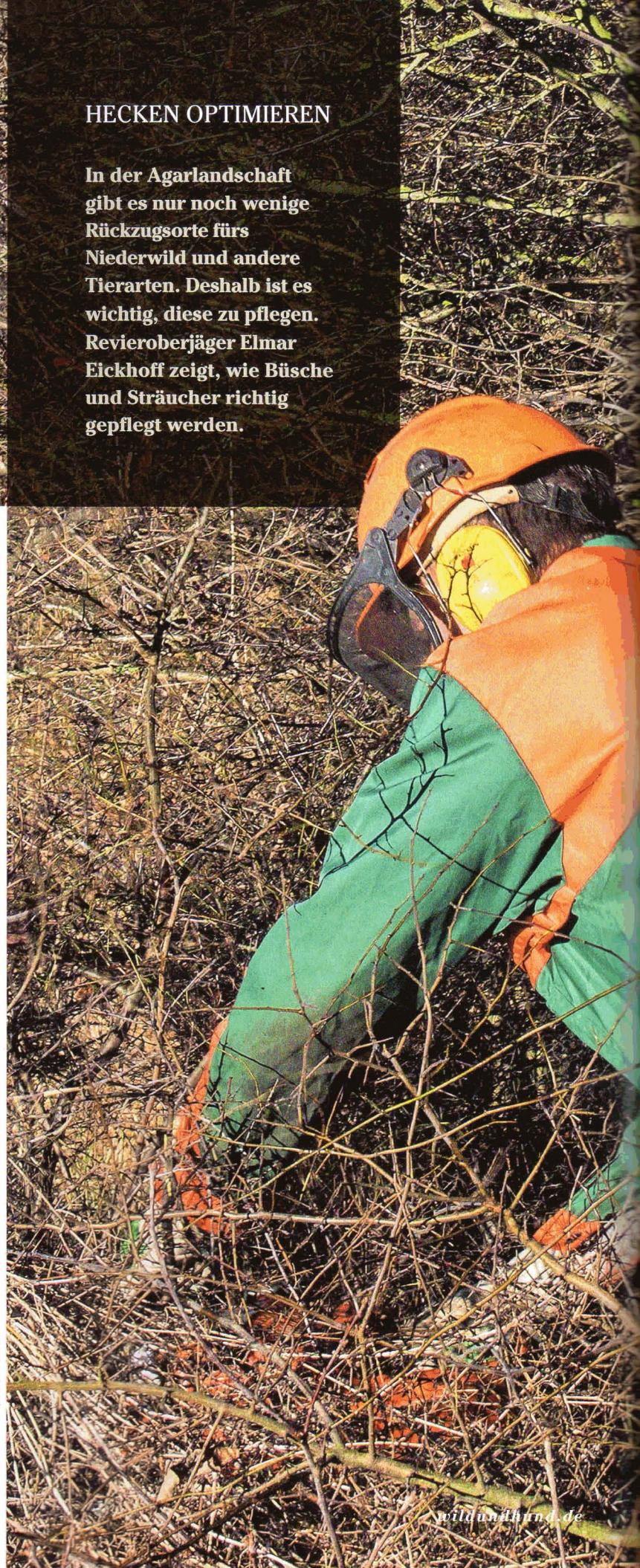
Das Wort Hecke leitet sich vom Begriff Einhegen ab. Das bedeutet, dass sie zu Zeiten ohne Stacheldraht und Elektrozaun ein „lebender Weidezaun“ war. Hege findet seinen Ursprung wiederum im Begriff Hecke. Hege bedeutet unter anderem auch Pflege – in diesem Fall die einer Hecke – so schließt sich also der Kreis.

Hecken sind wichtiger Bestandteil einer Kulturlandschaft. Viele Tier- und Pflanzenarten leben in und von ihr. Kulturlandschaft bedeutet, dass sie vom Mensch gestaltet und gepflegt wird. Wäre das nicht mehr der Fall, wandelte sie sich zur Naturlandschaft. Das würde bedeuten, dass Hecken durch Sukzession verschwinden würden.

Wie pflegt man also eine Feldhecke, damit sie ihre Funktion optimal erfüllen kann? Dazu muss man ihre Bedeutung natürlich erst einmal kennen: Ursprünglich war sie neben der Begrenzung von Feldern auch Wind- und Erosionsschutz sowie Rohstofflieferant in Form von Früchten und Holz. Das bedeutet, dass verschiedene Sträucher und Bäume in ihr vorkommen müssen, um alle Funktionen erfüllen zu können. Sie ist also ein artenreiches Landschaftselement. Im Niederwildrevier ist sie heute eine Hegeinsel in der Agrarsteppe.

Die richtige Pflege ist Voraussetzung, um sie zu erhalten und als Wildlebensraum zu optimieren. Heckenpflege bedeu-

Foto: Elmar Eickhoff



WEGE

mit der

SACHE

Jäger

tet das Auf-den-Stock-Setzen der Sträucher und den fachgerechten Schnitt der Bäume. Diese Hege mit der Säge hilft dem Wild, im Winter Nahrung durch Prossholz zu finden. In den darauffolgenden Jahren bieten die frischen Triebe ganzjährig Nahrung und Deckung.

Zum Schutz der Tierwelt dürfen Pflegeaktionen nur in den gesetzlich geregelten Zeiträumen (Oktober bis Februar) durchgeführt werden.

Nach dem Neuanlegen einer Hecke kann es je nach gepflanzten Straucharten, Boden, Nährstoffzufuhr und Unkrautdruck zwischen fünf und zehn Jahre dauern, bis sie zum ersten Mal auf den Stock gesetzt werden muss. Um den Deckungseffekt am Anfang zu erhöhen, können einzelne Vorwüchse so geknickt werden, dass eine Verbindung das Weiterwachsen gewährleistet.

Der richtige Zeitpunkt zum Auf-den-Stock-Setzen ist gekommen, wenn die Sträucher so hoch geworden sind, dass deren Schatten den Wuchs schützen-



Foto: Elmar Eickhoff (1.), Peter Schmitt (9)

Einzelner, geknickter Heckenausläufer: Die Verbindung lässt ihn wieder austreiben.

der Bodenvegetation verhindert. Grundsätzlich zeigt sich im Winter und zu Beginn der Brut- und Setzzeit, ob der Zustand der Hecke optimal ist. Zur kalten Jahreszeit bläst ungehindert der Wind hindurch. Somit fehlt den Wildtieren dann der Schutzeffekt und Brutdeckung im Frühjahr.

Grundsätzlich wird eine Hecke niemals am Stück auf den Stock gesetzt. Um die Schutzfunktion zu erhalten,

wird sie in mehreren Abschnitten in drei aufeinanderfolgenden Jahren verjüngt.

Niemals sollten die Sträucher bodeneben abgesägt werden. Die Austriebe eines circa 40 Zentimeter hohen Stockes gewährleisten, dass alle am Boden lebenden Tiere sich in Zukunft noch in der Hecke bewegen können. Eine so gepflegte Buschreihe ist auch der richtige Standort für eine Fasanenschütte oder Fütterung. Die Feldhühner benötigen einen dichten Schutz nach oben, aber gleichzeitig freie Rundumsicht am Boden, um Feinde rechtzeitig zu bemerken.

Außerdem verhindern solch hohe Stöcke zuverlässig, dass das Landschaftselement unter die Räder kommt. Manche Hecken und -säume werden nämlich im Laufe der Jahre durch „Landerweiterung“ angrenzender Felder immer kleiner.

Wird eine Hecke zum ersten Mal auf den Stock gesetzt, sollte das Schnittgut so abgelegt werden, dass es zusammen mit der dann durchwachsenden



Foto: Dieter Hopf

Die gut gepflegte Hecke bietet dem Hasen durch Gras- und Krautunterwuchs Deckung und Windschutz.



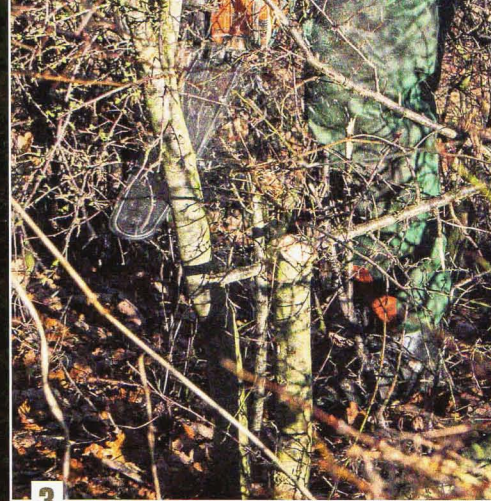
1

Ausgangslage: Schlechter Pflegezustand – kein Unterwuchs, keine Deckung, kein Windschutz



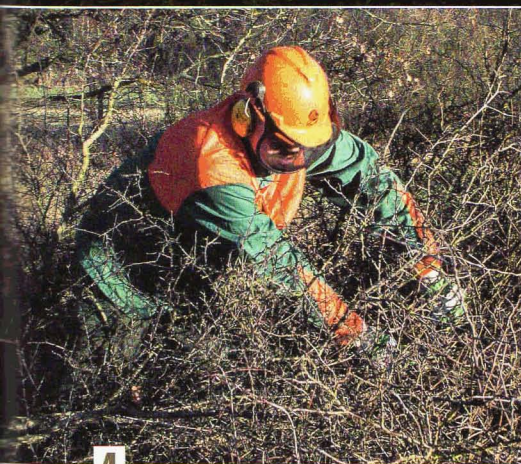
2

Zuerst werden angrenzende oder integrierte Bäume aufgeastet, um Beschatten zu verhindern.



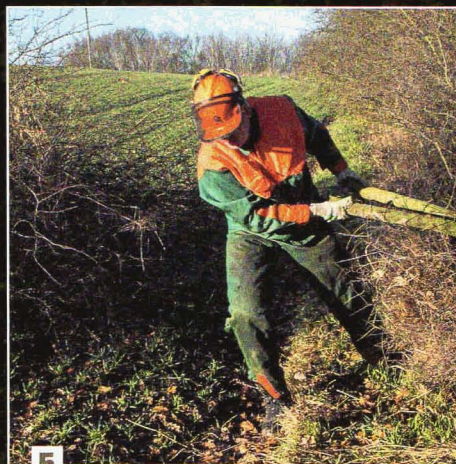
3

Von einer Seite her werden die Heckenpflanzen in etwa 40 Zentimetern Höhe gekappt.



4

Dann werden die Sträucher zurückgedrückt, um Platz zu schaffen. Es folgt wieder Schritt 3.



5

Anschließend wird das komplette Schnittgut entfernt und kurz gelagert, ...



6

... bis alle Stöcke freiliegen.



7

Mit einzelnen langen Ästen wird auf den Stümpfen eine Auflage gelegt, sodass darunter ein Freiraum entsteht.



8

Darauf wird jetzt ein Teil der nebenan gelagerten Abschnitte geschichtet.



9

Ergebnis: nach oben dicht, unten Freiraum fürs Niederwild. Austrieb und Gräser folgen im Frühjahr.



Foto: Bildagentur Schilling

Knicks sollten so beschaffen sein, dass sich Fasane darin bewegen und Fressfeinde erspüren können.

Vegetation eine winterfeste Deckung ergibt. Bei älteren, dichten, hohen und wüchsigen sollte das Schnittgut grundsätzlich abtransportiert werden.

Einzelne voluminöse Äste können so in der Hecke eingebaut werden, dass schon im Folgejahr standfeste Deckungselemente entstehen. Durch geschicktes Ablegen des Schnittgutes kann der Heger auch gleichzeitig trichterförmige Zwangswechsel für Durchlauffallen anlegen. Denn jede Hecke ist nicht nur ein Niederwildmagnet, sondern zieht auch alles Raubwild an. Damit dieser Lockereffekt aus einer Hegeinsel keine Gefahrenzone macht, gehört grundsätzlich in größere Hecken eine Falle oder ein Kunstbau.

Befindet sich eine Buschreihe oder -gruppe an einem durch Hund und Herrchen viel begangenen Weg, kann das Schnittgut auch so abgelegt werden, dass eine natürliche Schutzbarriere fürs Wild entsteht.

Weil Schnittgut abzutransportieren aufwendig sein kann, wird der Aufwuchs häufig einfach an Ort und Stelle aufgeschichtet.

Das Problem: Diese „Hecke“ wird dann für alle am Boden lebenden Tiere undurchdringlich. Das Wild meidet sie für viele Jahre. Zudem verdämmt das dicht abgelegte Schnittgut den Boden so stark, dass bis zu zehn Jahre keine Krautvegetation mehr wachsen kann. Dieser Effekt ist übrigens auch häufig der Grund dafür, dass falsch angelegte Benjeshecken auf natürliche Weise nicht zu einer Feldhecke werden. Oft dient der Begriff Benjeshecke nämlich einfach dem Verklappen von Heckenschnittgut.

Vordergrund: Dichte, grasbewachsene Hecke ein Jahr nach der Pflege.
Hintergrund: Abschnitt ohne Eingriff





Fotos: Einar Eckhoff (2)

Buschreihen und Knicks sind ideale Standorte für Fasanenfütterungen und Fallen.

Die heutige Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen kann das Schnittgut zu einem Energielieferanten in Form von Hackschnitzeln werden lassen. Wenn Pflegeaktionen in mehreren Revieren koordiniert werden, kann man einen Abnehmer finden, der die Abschnitte zum Selbstkostenpreis übernimmt. Der Kontakt zur Kommune, zu Forstunternehmen oder privaten Verbrauchern kann dazu die Lösungen sein.

Es gibt sogar kommunale Zweckverbände, mit denen Verträge über die Pflege von Hecken abgeschlossen werden können. Dem Eigentümer entstehen dann zwar keine Kosten und Arbeiten mehr, er hat aber auch keinen Einfluss auf den Zeitpunkt und Umfang der Pflegemaßnahme.

Die klassische Aufteilung einer Feldhecke in Saum-, Mantel- und Kernzone bedeutet, dass auch höhere Bäume in ihr stehen. Ein einzelner kann dem Heger helfen, gezielt Rabenvogel zu bejagen. Dazu sollte ein kleiner dichter Anstanz-

schirm in die Hecke integriert werden. Befinden sich viele hohe Bäume in den Büschen, gibt es auch viele potenzielle Anstanzwarten für Greif- und Rabenvogel. Dadurch können sie zur Gefahrenzone für ihre Bewohner werden. Aus diesem Grund sind hohe Hecken und Bäume in Brachvogelschutzgebieten nicht erwünscht und werden oft im Dienste des Naturschutzes eliminiert. Der Niederwildheger kann aber zeigen, dass er der gesamten Tier- und Pflanzenwelt hilft und die Bäume erhält.

Bei den ersten Pflegeaktionen sollten die Bäume aber so vereinzelt werden, dass nur alle 30 bis 50 Meter ein gut gewachsener, fruchttragender erhalten wird. Im Laufe der Jahre wachsen die tiefen Äste so stark, dass sie die Bewirtschaftung der angrenzenden Felder behindern können. Weiterhin beschatten sie nicht nur die Kulturflächen, sondern auch die natürliche Vegetation so stark, dass nichts mehr darunter wächst. Deshalb sollten sie bei jeder Heckenpflegeaktion aufgestastet werden.



Jetzt das Original
von Lava mit Testnote
„Sehr Gut“ bestellen!

XL-Gratiszugabe
jetzt im Lava-Shop
bestellen: www.la-va.com

Das Beste für Ihr Wildbret!

Profi-Vakuumiergerät
V.100® Premium

2-fach
Schweißnaht



Beim
V.100 Premium
leiten Sie den Schweißvorgang durch Tasten-
druck ein. Professionelles Vakuumieren inner-
halb von Sekunden.

Preis in €, inkl. MwSt.
Frei-Haus

299.-

Profi-Vakuumiergerät
V.300® Premium

2-fach
Schweißnaht



Das
meistverkaufte
Lava im Jagdbereich!
Profigerät mit Vollautomatik, Manometeranzeige,
kugelgelagerter Kolbenpumpe und 340 mm
Schweißbreite. Starke Pumpenleistung für
sekundenschnelles Vakuumieren.

Preis in €, inkl. MwSt.
Frei-Haus

419.-

Profi-Vakuumiergerät
V.400® Premium

3-fach
Schweißnaht



Das Profi-
gerät im Edelstahl-
gehäuse. Perfekt für größere Keulen
mit 460 mm Schweißbreite und kugelgelagerter
Lava Turbo-Pumpe.

Preis in €, inkl. MwSt.
Frei-Haus

799.-

DAS VAKUUMIERGERÄT

lava
VAKUUMVERPACKUNG

88348 Bad Saulgau
Telefon 07581 / 48959-0
www.la-va.com